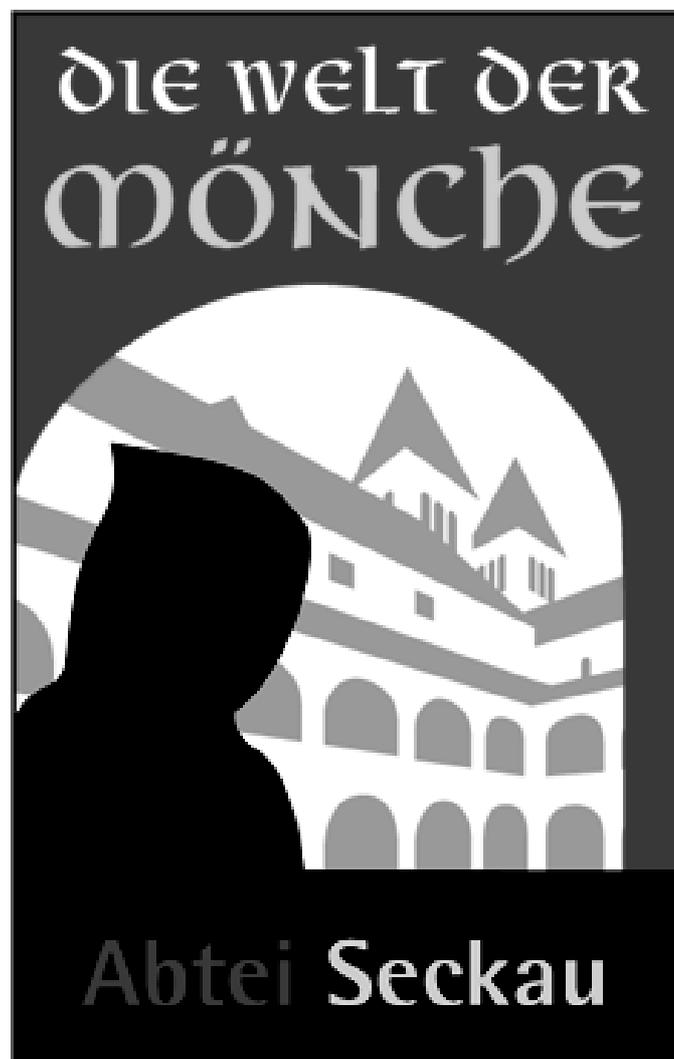


Kinderbegleitheft

für die
Ausstellung



mit Gewinnspiel

Willkommen in Seckau

Hallo Du! Herzlich willkommen in Seckau!

Mein Name ist Placidus. Ich freue mich sehr, daß Du gemeinsam mit mir durch die Ausstellung „Die Welt der Mönche“ gehen möchtest. Ich werde Dir einiges zeigen, das mir besonders gut gefällt oder bei dem ich mir vorstellen kann, daß es Dich interessiert. Uns wird auch Kiki, die kleine Klostermaus, begleiten, die immer zu vorwitzigen Späßen aufgelegt ist und mich manchmal ziemlich ärgert.

Bevor wir uns nun auf den Weg machen, um die Ausstellung zu erkunden, gebe ich Dir noch ein paar Ratschläge:



Siehst Du mich in diesem Heft so, dann möchte ich Dir etwas zeigen, das mir besonders gut gefällt. Oder Dir ein paar interessanten Informationen geben. Solltest Du zur Zeit keine Lust haben, soviel Text zu lesen, so hol' das einfach zu Hause einmal nach.



Solltest Du ein wenig nachdenken müssen, oder Dir einfach für die Arbeit Zeit nehmen können, bin ich so dargestellt. All diese Aufgaben kannst Du erledigen, wenn Du zu Hause bist.



Immer, wenn Du etwas schreiben oder zeichnen solltest, dann halte ich einen Stift in der Hand. Diese Aufgaben solltest Du möglichst in der Ausstellung erledigen.



Wann immer Du Kiki siehst, ist Deine Mitarbeit und Hilfe gefragt. Allzu gern spielt sie mir einen Streich. Ich hoffe, Du hilfst mir dann, alles wieder in Ordnung zu bringen. Gemeinsam haben wir uns aber auch ein paar Rätsel für Dich ausgedacht, deren Lösung Dir hoffentlich viel Spaß bereiten werden.

Nun sollten wir uns aber auf den Weg machen! Ich wünsche Dir viel Spaß!



Raiffeisen.Meine Bank



Vor fast tausend Jahren hat ein sehr reicher Adelige – Adalram von Waldeck – gemeinsam mit seiner Frau ein Kloster gegründet. Dieses hat sich zuerst in St. Marein-Feistritz, nicht weit von Seckau entfernt, befunden. Eine Legende berichtet: Als Adalram einmal auf der Jagd gewesen war, sei er sehr weit in den Wald hineingeritten und habe sich dort verirrt. Müde, habe er unter einem Baum gerastet und schlief dort ein. Plötzlich sah er in der Baumkrone die Muttergottes mit dem Jesuskind, die ihm zugerufen haben soll: „Hic seca!“ Diese lateinischen Worte bedeuten: „Hier fälle!“ Adalram habe diesen Traum als Aufforderung den Baum zu fällen verstanden, und das Kloster, das er gegründet hatte, an dieser Stelle aufzubauen. Als er den Baum fällte, fiel angeblich ein Bild der Muttergottes mit dem Jesuskind – das Gnadenbild – aus der Baumkrone. Dieses Gnadenbild wird noch heute in der Kirche von Seckau verehrt.

Zuerst wirkten Chorherren, die nach der Ordensregel des hl. Augustinus zusammenlebten, in Seckau. Während dieser Zeit gab es einen schrecklichen Brand, der das Kloster sehr schwer beschädigte. Der damalige Vorsteher des Klosters, Ortholf von Prank hat aber das Kloster wieder aufgebaut. Wenn Du genau schaust, findest Du seinen Grabstein im Kreuzgang. Seckau wurde aber auch von anderen Plagen nicht verschont. So wütete dort die Pest, die man im Mittelalter auch als Pestilenz bezeichnete. Die Türken suchten Seckau heim, und die Heuschrecken plagten vor allem die armen Bauern.

Kaiser Josef II. schließlich glaubte, daß manche Klöster keine wichtigen Aufgaben erfüllen würden und ließ sie am Ende des 18. Jahrhunderts viele schließen, heute bezeichnet man das als Klosteraufhebungen. Dieser Aufhebung ist auch Seckau zum Opfer gefallen.

Sehr lange lebten keine Mönche in Seckau, bis 1883 wieder Mönche, deren Heimat eigentlich Beuron in Deutschland war, in Seckau eingezogen sind. Es waren Mönche, die nach der Ordensregel des hl. Benedikt zusammenlebten. Seckau ist bis heute ein Benediktinerkloster geblieben.



Schau Dir einmal ganz genau das in der Pfortenhalle aufgestellte Klostermodell an. Du kannst daran sehr schön erkennen, wie groß die Abtei Seckau eigentlich ist.

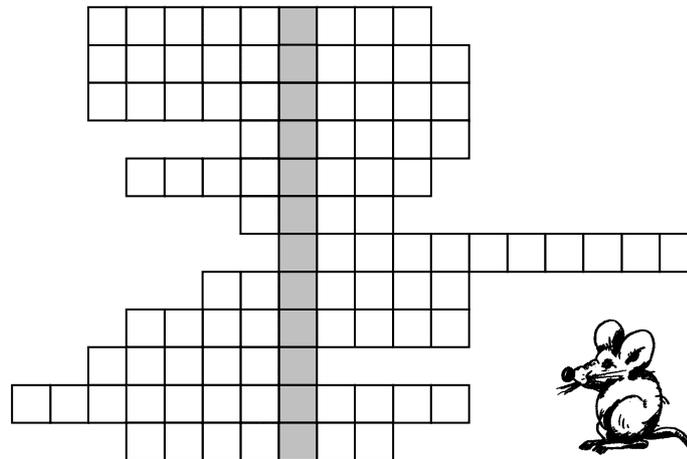


Ich bin Kiki, die Klostermaus und Euer zweiter Begleiter durch die Ausstellung. Pater Placidus habt Ihr ja schon kennengelernt. Er ist immer gerne bereit, jedem, der etwas wissen will, weiterzuhelfen, wie eigentlich alle Mönche hier in Seckau. Egal, wen Du auf Deinem Rundgang durch die Ausstellung triffst, jeder wird Dir Deine Fragen gerne beantworten. Schade, daß Placidus sich über meine Streiche immer so ärgert. Wir sind aber trotzdem ein gutes Team.



Auf dieser Seite haben wir ein Kreuzworträtsel für Euch vorbereitet. Lest Euch die Geschichte über Seckau auf der gegenüberliegenden Seite genau durch, dann werdet ihr kein Problem haben, das Lösungswort herauszufinden.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.



1. Wie nennt man jenen Vorgang, dem Seckau während der Regierungszeit Josefs II. zum Opfer gefallen ist?
2. Wie hießen jene Mönche, die nach der Regel des Hl. Augustinus in Seckau lebten?
3. Was fiel aus der Krone des Baumes, als dieser gefällt wurde? (Ein kleiner Tip: Es wird noch heute in der Kirche von Seckau verehrt.)
4. Wie hieß die Heimat jener Mönche, die 1883 in Seckau eingezogen sind?
5. Wie heißt der Heilige, nach dessen Ordensregel diese Mönche noch heute leben?
6. Ich heiße und bin in Seckau die
7.
8. Jener Propst, der das Kloster Seckau nach dem schlimmen Brand wieder aufgebaut hat, hieß mit Vornamen wie?
9. Die Pest ist eine sehr schlimme Krankheit, die es heute kaum mehr gibt, wie wurde sie im Mittelalter noch genannt?
10. Noch zwei Plagen des Mittelalters haben Seckau heimgesucht – das waren die (ü=ü)
11. und die, die besonders die Bauern geplagt haben.
12. Wie hieß der Adelige, der das Kloster Seckau gegründet hat, mit Vornamen?

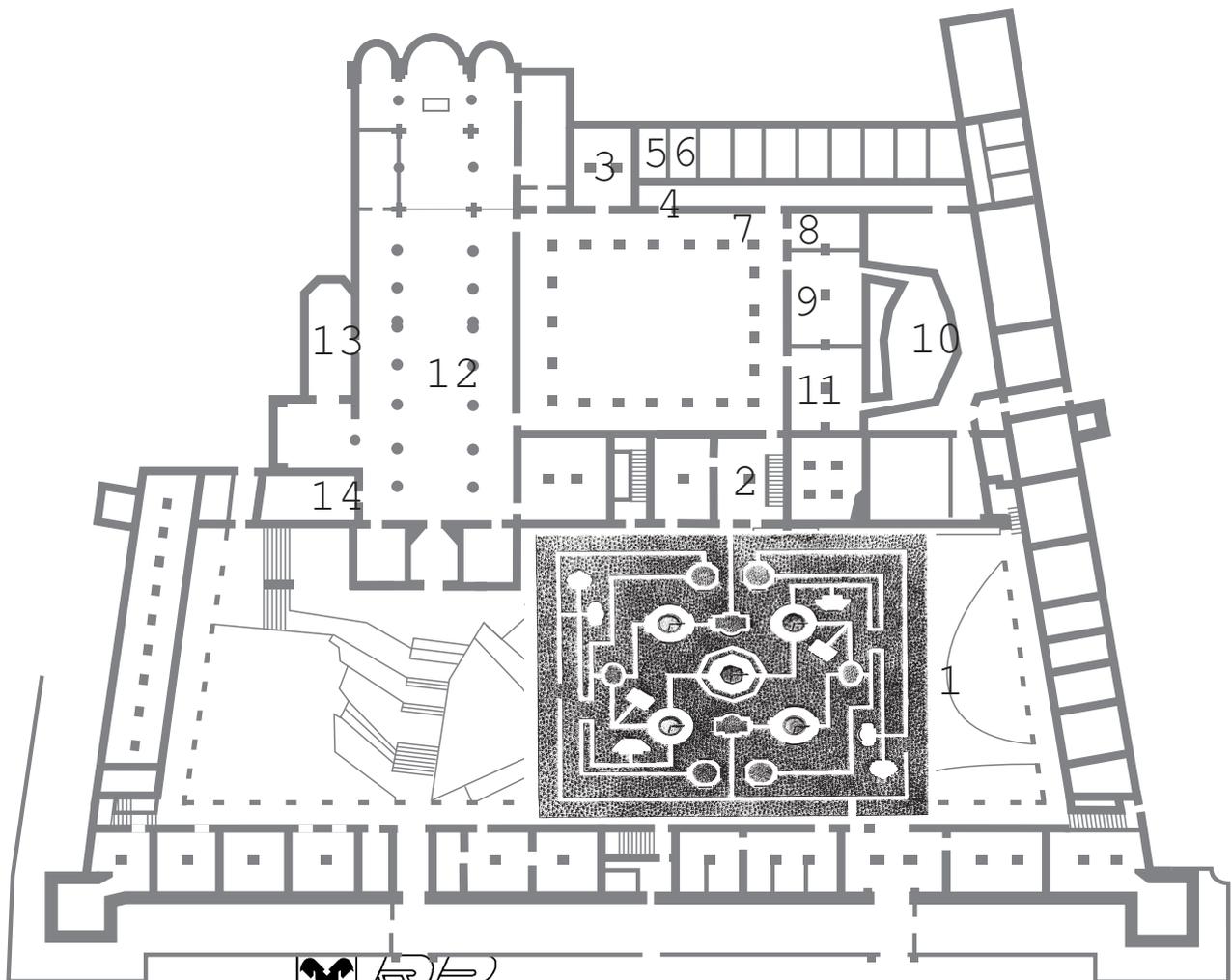
Wenn Du das Rätsel gelöst hast, kannst Du in den grau unterlegten Feldern lesen, welchem Orden ich angehöre. Ich bin ein:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

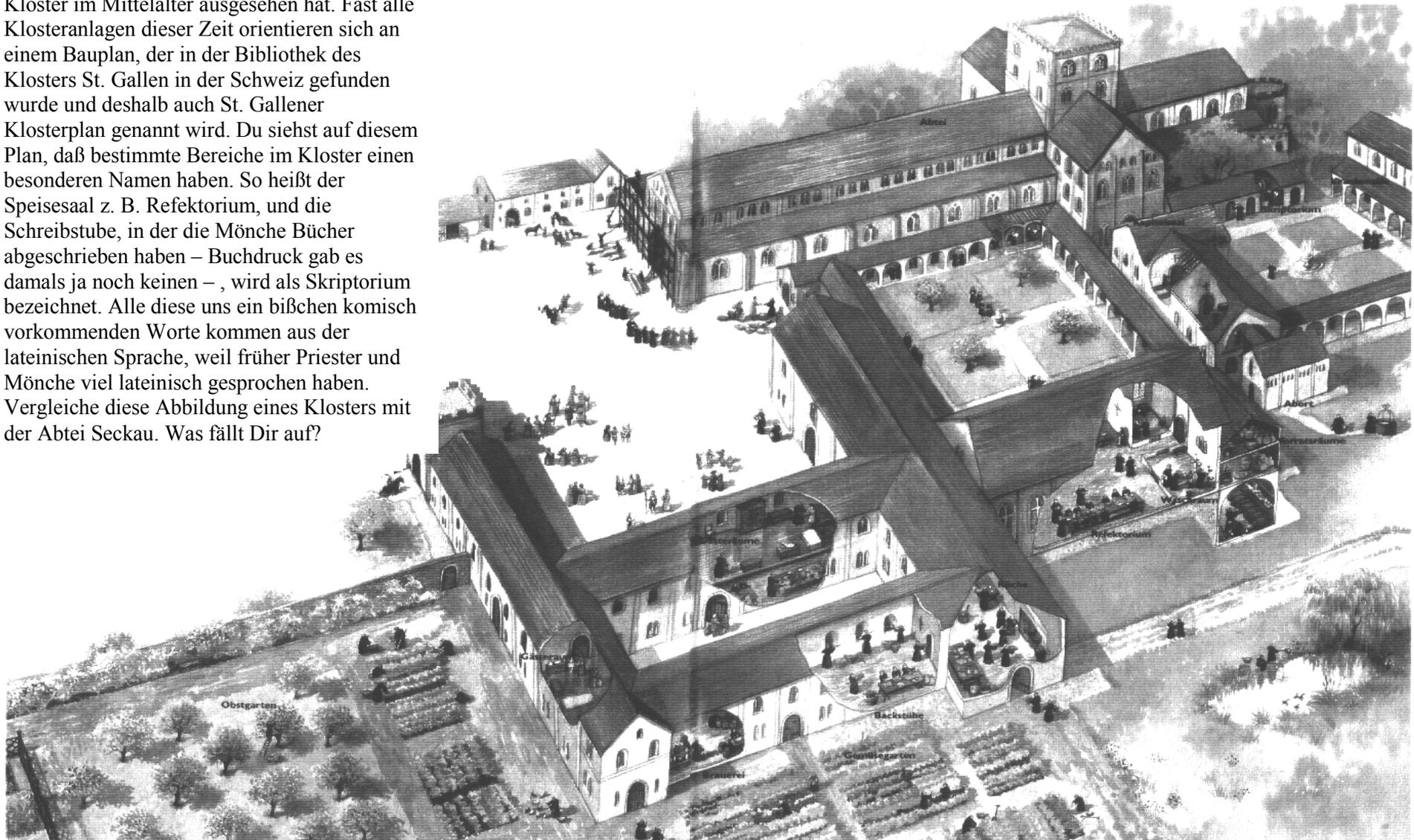




Wenn Du die Pfortenhalle verlassen hast, betrittst Du den Klosterhof. Falls Du schon einmal in Italien warst, erinnert Dich dieser Platz vielleicht ein wenig an Innenstadtplätze, wie Du sie dort gesehen hast. Die Abtei Seckau ist ja eigentlich auch eine kleine Stadt mitten im „Grünen“. Fremden, die uns das erste Mal besuchen, erscheint dieses Kloster manchmal wie ein Labyrinth. Damit Du Dich leichter orientieren kannst, findest Du auf dieser Seite einen Plan unseres Klosters. Wenn Du Dir nun den Weg durch das Labyrinth richtig bahnst, dann findest Du ohne Probleme den richtigen Eingang in die Ausstellung. Viel Glück!



Auf dieser Seite kannst Du sehen, wie ein Kloster im Mittelalter ausgesehen hat. Fast alle Klosteranlagen dieser Zeit orientieren sich an einem Bauplan, der in der Bibliothek des Klosters St. Gallen in der Schweiz gefunden wurde und deshalb auch St. Galler Klosterplan genannt wird. Du siehst auf diesem Plan, daß bestimmte Bereiche im Kloster einen besonderen Namen haben. So heißt der Speisesaal z. B. Refektorium, und die Schreibstube, in der die Mönche Bücher abgeschrieben haben – Buchdruck gab es damals ja noch keinen –, wird als Skriptorium bezeichnet. Alle diese uns ein bißchen komisch vorkommenden Worte kommen aus der lateinischen Sprache, weil früher Priester und Mönche viel lateinisch gesprochen haben. Vergleiche diese Abbildung eines Klosters mit der Abtei Seckau. Was fällt Dir auf?





Du hast jetzt den Kapitelsaal betreten und befindest Dich damit bereits in einem Bereich, den normalerweise niemand außer den Mönchen betreten darf. Weil früher in diesem Raum immer ein Kapitel – das ist ein Absatz – aus der Regel des hl. Benedikt vorgelesen wurde, nennt man diesen Raum Kapitelsaal. Hier finden wichtige Besprechungen der Mönche statt. Der Vorsteher des Klosters – zur Zeit ist das in Seckau Administrator Pater Prior Severin Schneider – sitzt dabei auf dem großen Stuhl vor dem schönen Glasfenster und leitet diese Besprechungen. Auf diesem Stuhl findest Du zwei Wappen, das eine ist das Wappen der Abtei Seckau, das andere jenes des ersten Abtes (Klostervorstehers) von Seckau, Ildefons Schober. Dieser hatte einen Wahlspruch, den Du herausfinden kannst, wenn Du Dich im folgenden Buchstabenraster links oben beginnend im Rösselsprung fortbewegst.



G	D	I	E
E	I	R	E
N	S	D	N
R	N	U	U
N	E	F	

Der Wahlspruch von Abt Ildefons Schober lautete:

.....

Außerdem nennt man diesen Raum auch Ursprungskapelle, weil genau an dieser Stelle, an der Kapitelsaal befindet, den sein soll, den deck fällen hat Kloster zu erbauen. auch das Gnadenbild, Kirche aufbewahrt telsaal befunden. nur noch das dest hier eine



sich jetzt der Kajener Baum gestan- Adalram von Wallassen, um hier das Lange Zeit hat sich das heute in der wird, hier im Kapi- Heute erinnert daran Glasfenster. Du findest hier eine



Im Kapitelsaal befindet sich auch eine Statue des hl. Benedikt. Dieser hat ein Buch geschrieben, das den Mönchen genaue Richtlinien gibt, wie sie in einem Kloster zusammenleben sollen. Auszüge aus diesem Buch werden Dir in diesem Raum vorgelesen. Wenn Du möchtest, kannst Du aber auch ein wenig in der Regel des hl. Benedikt blättern. Du findest dieses Buch auch in diesem Raum.



Außerdem möchte ich Dir gerne die **Lebensgeschichte des hl. Benedikt** erzählen.

Benedikt und seine Schwester Scholastika wurden in Nursia als Kinder einer Bürgerfamilie geboren. Nach einer sehr schönen Kindheit wurde Benedikt nach Rom geschickt, um dort zu

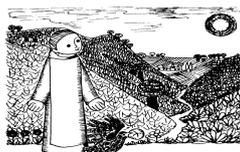


studieren. Das ausgelassene Leben dort gefiel ihm aber nicht, sodaß er die Stadt sehr bald wieder verließ. Es zog ihn in die Berge von Subiaco, wo er als Einsiedler alleine leben wollte. Auf dem Weg dorthin traf er einen Mönch namens Romanus. Benedikt lebte drei Jahre lang in einer schwer zugänglichen Grotte. Während dieser Zeit versorgte ihn Romanus mit Nahrungsmitteln.



Nachdem Benedikt sein Leben in der Einsamkeit beendet hatte, wurde er zuerst Vorsteher einer Klostersgemeinschaft, die er jedoch bald wieder verließ. Daraufhin gründete er zwölf Klöster

in Subiaco, die er alle mit zwölf Mönchen besetzte. In der Nachbarschaft lebte ein Priester, der Benedikt nicht sehr schätzte. Er wollte ihn mit Brot vergiften. Benedikt aber befahl einem Raben, das Brot wegzubringen. Nach diesem Vorfall verließ Benedikt Subiaco. Mit einigen seiner Mönche



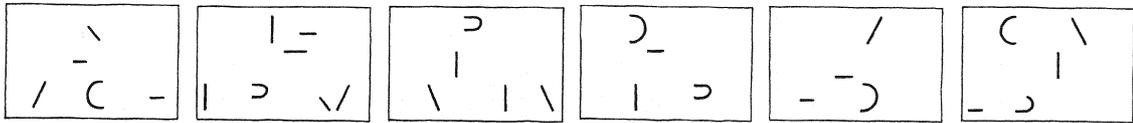
ging er auf den Berg Monte Cassino und gründete ein Kloster. Er schrieb dort auch seine Regel. Als Benedikt einmal einen Besuch bei seiner Schwester Scholastika machte, wollte diese, daß er noch länger bleiben sollte. Sie bat Gott um ein Gewitter, sodaß ihr Bruder nicht ins Kloster zurückkehren könne. Tatsächlich ging danach ein so furchtbares Gewitter nieder, daß Benedikt bei seiner Schwester bleiben mußte. Drei Tage später starb



Scholastika. Bald danach starb auch Benedikt – stehend – von zwei seiner Lieblingsmönche gestützt.



Du befindest Dich jetzt im Dormitorium. Vielleicht weißt Du ja, daß das lateinische Wort für schlafen *dormire* heißt und aus diesem Grund früher ein Schlafsaal im Kloster als Dormitorium bezeichnet wurde. In diesem Schlafsaal haben alle Mönche gemeinsam geschlafen, und sie haben dabei ganz einfach ihr Mönchsgewand – den Habit – anbehalten. Glücklicherweise haben wir jetzt alle ein eigenes Zimmer. So werde ich wenigstens nicht vom Schnarchen meiner Mitbrüder gestört. Unsere Zimmer werden übrigens Zellen genannt. Auch dieses Wort kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet Zimmer. Unsere Zellen befinden sich hier den Gang entlang und ein Stockwerk über uns. Dieser Bereich heißt heute Dormitorium. Hier können wir uns entspannen, lesen, beten, Musik hören – eben tun, was wir wollen. Vor allem aber sollten wir hier möglichst ungestört sein. Hier darf nämlich außer Kiki normalerweise niemand herein. Deshalb nennt man den Bereich auch Klausur, schon wieder so ein komisches Wort aus der lateinischen Sprache, das soviel wie „verschließen“ bedeutet. Während der Ausstellung hast Du ausnahmsweise die Möglichkeit, Dich hier umzuschauen.



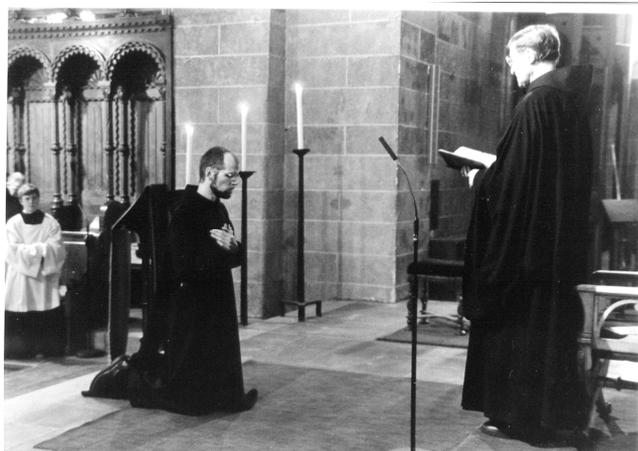
Nimm Dir ein kleines Blatt Transparentpapier und ziehe die Linien in den Rechtecken oben nach. Wenn Du am Ende angekommen bist, kannst Du wiederum zwei lateinische Worte darauf lesen. Diese Worte bedeuten auf deutsch „bete und arbeite“. Neben diesen beiden Tätigkeiten sollte ein Mönch aber auch viel lesen, vor allem in der Heiligen Schrift.



Wir in Seckau beten fast jeden Tag um 5.30 Uhr – wenn Du noch in Deinem Bett liegst und gut schläfst – das Morgenlob. Während des Tages feiern wir dann eine gemeinsame Messe und treffen uns zu drei weiteren Gebeten. Wenn Du Lust hast, kannst Du uns einmal besuchen und uns beim Gebet beobachten.



Vielleicht sollte ich Dir jetzt ein wenig davon erzählen, wie es war, als ich ins Kloster kam. Als Novize bekam ich Mönchskleider und einen neuen Namen. Vorher hieß ich Peter, danach Placidus. Etwas später habe ich dann das Gelübde – das ist ein Versprechen – abgelegt, vorerst für drei Jahre im Kloster zu bleiben. Es hat mir dann aber so gut gefallen, hier zu arbeiten und zu leben, daß ich auch das endgültige Versprechen, Mönch zu bleiben, abgelegt habe. Dieses nennt man „feierliche Profesß“. Auf dem Bild unten kannst Du sehen, wie ein Mönch dieses Versprechen abgibt.



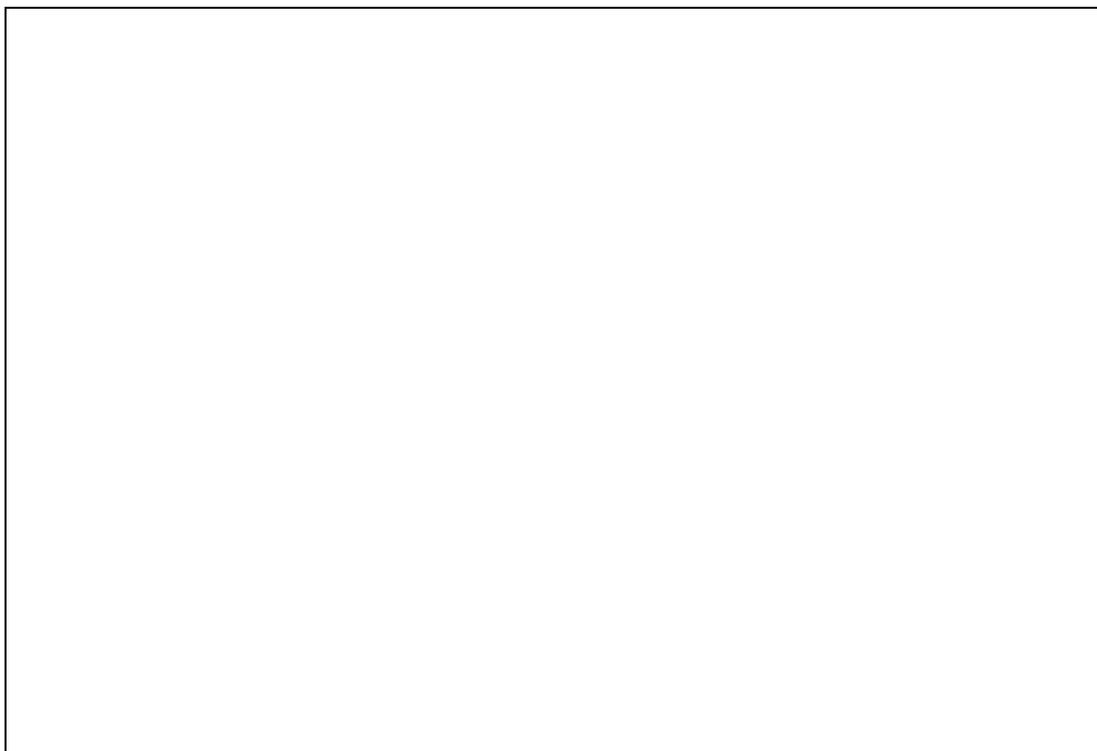
5, 6 Zellen



Hier kannst Du Fotos von zwei Mönchszellen sehen. Das eine Foto zeigt, wie das Zimmer eines Mönches vor etwa 70 Jahren ausgesehen hat, auf dem anderen siehst Du, wie eine Zelle heute aussehen könnte. Würdest Du Dein Zimmer gegen eine dieser Zellen tauschen? Wenn ja, gegen welche?



Zeichne hier unten Dein Zimmer mit all den Dingen, die Du drinnen hast, wie z. B. Stereoanlage, Computer, Fernseher usw.! Überlege Dir einmal, ob und wie oft Du all diese Dinge brauchst!



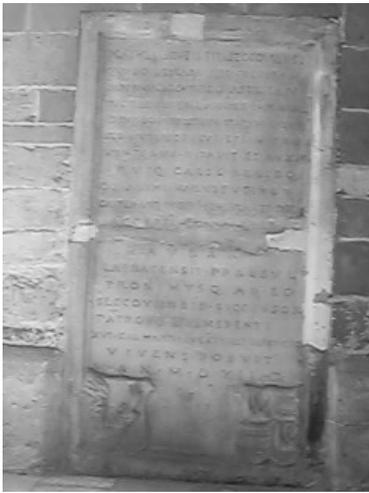
7 Kreuzgang



Jetzt befindest Du Dich wieder im Kreuzgang. Dieser rechteckige Hof im Inneren des Klosters dient vor allem uns Mönchen zum Spazieren und Meditieren, aber auch dazu, manche Dinge miteinander zu besprechen. Hier befindet sich auch ein wunderschöner Garten. Betrachte ihn ruhig, betritt ihn aber bitte nicht! Im Kreuzgang sind viele Grabsteine aufgestellt, Du findest aber auch einen kleinen Löwen aus Stein und kannst außerdem manch anderes entdecken.



Ich habe einiges fotografiert, aber leider hat mir Kiki schon wieder einen Streich gespielt. Sie hat meine Fotos durcheinandergebracht. So habe ich nicht bemerkt, daß sich auf dieser Seite auch Fotos befinden, die ich ganz bestimmt nicht im Kreuzgang gemacht habe. Kannst Du herausfinden, welche es sind? Mach bitte einen Kreis um diese Bilder!



Na, welche Fotos habe ich dazugeschwindelt?



In dem Raum, den Du nun betreten hast, spielen Bücher eine ganz besondere Rolle. Wie Du sicher weißt, gibt es sehr berühmte Klosterbibliotheken, in denen besonders schöne und wertvolle, vor allem aber viele Bücher aufgehoben werden. Vielleicht warst Du schon einmal im Stift Admont und hast dort die Bibliothek gesehen. Auch wir hier in Seckau hatten früher eine große Bibliothek mit vielen sehr wertvollen Büchern. Als Josef II. das Kloster aufheben ließ, sind alle diese Bücher nach Graz transportiert worden. Sie werden jetzt in der Universitätsbibliothek in Graz aufbewahrt.

Wenn Du Dir heute eines Deiner Schulbücher ansiehst, wirst Du Dir kaum vorstellen können, daß im Mittelalter die Bücher in mühevollster Handarbeit entstanden sind. Es



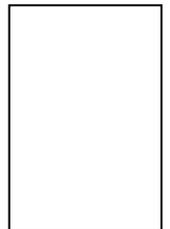
waren vor allem die Mönche und Nonnen in den Klöstern, die Bücher abschrieben.

In den Skriptorien (Schreibstuben) saßen oder standen sie an ihren Schreibpulten und schrieben mit Gänsefeder und Tinte. Sie versahen die Bücher mit teilweise wunderschönen Abbildungen. Jenes Buch, das Du in der Ausstellung siehst, ist besonders schön illustriert und wurde von einer Seckauer Nonne geschrieben.

Hier siehst Du die Abbildung eines Mönches bei seiner Arbeit.



Vor allem die Anfangsbuchstaben der Texte – die sogenannten Lettern – wurden sehr aufwendig gestaltet. Ein Beispiel eines besonders kunstvoll verzierten Buchstabens findest Du nebenan. Vielleicht hast auch Du Lust, einen Anfangsbuchstaben Deines Namens in dieser Art zu gestalten? Verwende dafür Farbstifte und male den Buchstaben in das freie Feld!



Du weißt sicher, daß man sich heute viele Informationen nicht mehr aus Büchern holt, sondern ganz einfach einen Computer einschaltet und im Internet „surft“. Hier im Ausstellungsraum kannst Du Dir z. B. jene Internetseiten ansehen, die Auskunft über die Benediktiner geben. Bei uns im Kloster wird aber nicht nur viel gelesen, sondern auch geschrieben. Viele Mitbrüder von mir haben Bücher geschrieben. Einen großen Teil davon findest Du hier ausgestellt.

Im Raum, in dem Du dich jetzt befindest, siehst Du auch einen Schriftzug an der Wand. Die Worte, die hier an die Wand geschrieben wurden, stammen aus der Bibel, in der wir Mönche sehr viel und gerne lesen. Es sind dies die ersten Worte jenes Evangeliums, das Johannes geschrieben hat. Sie lauten:

„Im Aapfel war der Wurm ...“



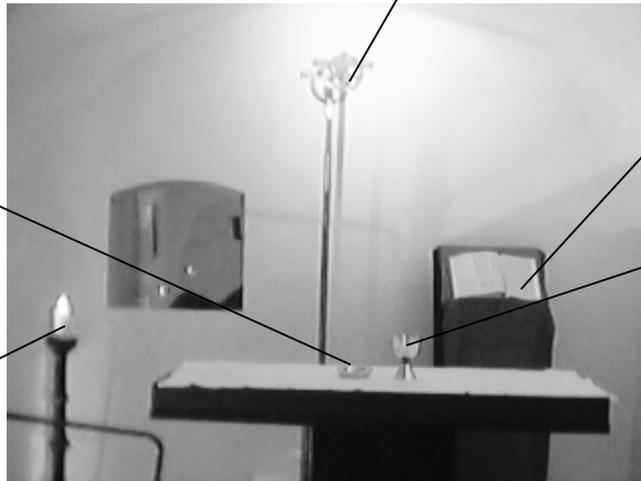
Oh nein, ich fürchte, da hat mir Kiki schon wieder einen Streich gespielt. Bitte sei so lieb und fülle die Lücken unten mit den richtigen Buchstaben.

„ . m A war d . . W . r“

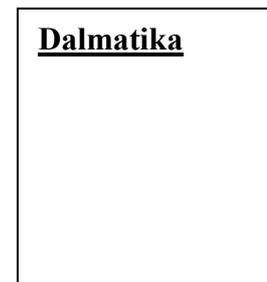
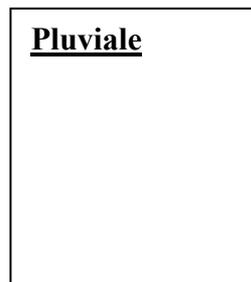
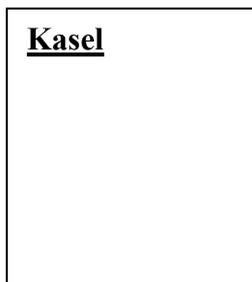
9 Ora – bete! 10 Choral



Eine ganz besonders wichtige Rolle im Leben des Mönches spielt das Gebet. Gemeinsam beten wir viermal am Tag das Chorgebet, dabei singen wir den Gregorianischen Choral. Wie schon erwähnt, lesen wir sehr viel in der Bibel, nicht nur gemeinsam im Chorgebet, sondern auch jeder für sich allein. Im Mittelpunkt unserer Gottesdienste steht aber die gemeinsame Feier der heiligen Messe. Als Symbol dafür siehst Du in diesem Raum einen Altar, auf dem alles gezeigt wird, was bei einer Messe benötigt wird. Auch auf dem Foto unten ist ein solcher Altar dargestellt. Vielleicht magst Du dazuschreiben, welche Gegenstände auf und rund um diesen Altar zu sehen sind?



Bei der heiligen Messe werden auch besondere Meßgewänder verwendet. Auch solche findest Du in diesem Raum. Schau sie Dir genau an und versuche, diese Gewänder in die dafür vorgesehenen Kästchen zu zeichnen!



Wenn Du von diesem Raum nun weiter in den nächsten gehst, wird es plötzlich sehr dunkel um Dich herum sein. So kannst Du Dich sehr gut auf die Musik konzentrieren, die Du hier hörst – den Gregorianischen Choral. Diese Gesänge in lateinischer Sprache singen wir beim Chorgebet. Sie wurden nach Papst Gregor dem Großen benannt, der diese Melodien angeblich vom Heiligen Geist, der meist als Taube dargestellt ist, ins Ohr geflüstert bekam. Neben an siehst Du eine Darstellung dieser Legende. In Wirklichkeit ist der Gregorianische Choral aber erst entstanden, nachdem Gregor der Große schon lange gestorben war. Setz Dich jetzt ruhig eine Zeitlang in diesem Raum nieder und höre ganz einfach zu.



11 Labora – arbeite!



Die Arbeit ist in einem Kloster mindestens genauso wichtig wie das Lesen und das Beten. Viele innerhalb eines Klosters notwendige Arbeiten werden von den Mönchen verrichtet. Heute müssen uns aber hier in Seckau in vielen Bereichen Menschen aushelfen, die nicht Mönche sind. Es gibt einfach zuviel Arbeit für die siebzehn Mönche, die hier leben. Neben ihrer Tätigkeit als Priester und Seelsorger sind noch viele andere Dinge zu erledigen. Das Kloster und seine Besitzungen müssen verwaltet werden, die Heizung und das Licht müssen funktionieren, für die Mönche muß gekocht und gewaschen werden. Maurer, Maler und Tischler müssen dafür sorgen, daß Schäden am Haus und an der Einrichtung behoben werden. Jemand muß die kranken Mönche versorgen. Die Bewirtschaftung der Grünflächen und des Waldes muß organisiert werden. Die Bienen brauchen Futter und die Schüler im Abteigymnasium wollen unterrichtet und beaufsichtigt werden. Viele diese Aufgaben werden von über 130 MitarbeiterInnen erfüllt, einige von ihnen kannst Du irgendwo in diesem Raum entdecken. Ist Dir vielleicht irgendwo im Hof einer dieser Menschen begegnet?



Wenn Du mit einigen Buchstaben aus den Namen der Mönche die Lücken der Wörter richtig füllst, dann kannst Du herausfinden, in welchen Bereichen diese beiden arbeiten bzw. gearbeitet haben.

Bruder Bernward Schmid arbeitete als G o l

Pater Albert obliegt die V . . . w . . . u n g



In diesem Raum kannst Du verschiedene Dinge entdecken. Sie alle sind ein Symbol für einen bestimmten Arbeitsbereich im Kloster. Kiki hat schon wieder einmal alles durcheinandergewirbelt und mich vollkommen zur Verzweiflung gebracht. Könntest Du mir vielleicht dabei helfen, das jeweilige Symbol dem richtigen Arbeitsbereich zuzuordnen?

Schulbank

Imkerei



Gebackenes Brot

Buch- und Kunsthadlung

Bücher

E-Werk

Bienenstock

Tischlerei

Restaurierte Türe

Abteigymasium

Schalttafel

Bäckerei



Du hast mir wirklich sehr geholfen und hast Dir eine Stärkung verdient. Du darfst Dir als Belohnung ein Weckerl aus dem Korb nehmen, ehe Du den Ausstellungsrundgang fortsetzt. Bitte Deinen Ausstellungsbegleiter, Deine Ausstellungsbegleiterin oder eine Aufsichtsperson, Dir den Korb zu reichen!



Jetzt befindest Du Dich in der Basilika der Abtei. Als Basilika bezeichnet man eine besonders große und schöne Kirche, die aus drei Schiffen besteht, wobei das mittlere höher ist als die beiden seitlich gelegenen. Natürlich sind damit nicht Schiffe gemeint, mit denen Du auf dem Wasser segeln kannst. Als Kirchenschiff wird der langgezogene Raum im Inneren einer Kirche bezeichnet. Eine Basilika besteht aus einem Haupt- und zwei Seitenschiffen. Jene von Seckau begann man vor nicht ganz 1000 Jahren zu bauen, und zwar im Baustil der damaligen Zeit, den man Romanik nennt. Noch heute ist die Seckauer Basilika eine der schönsten romanischen Kirchen Österreichs. Wenn Du nun dem Mittelschiff entlang ganz nach vor gehst, entdeckst Du vorne über dem Altartisch die sogenannte Kreuzigungsgruppe. Es ist dies eine Darstellung von Jesus am Kreuz, Maria und Johannes. Vielleicht möchtest Du hier eine Postkarte der drei Figuren einkleben?

Danach bitte ich Dich, ein Stück weiter in das linke Seitenschiff zu gehen, dort findest Du ebenfalls etwas ganz Besonderes, und zwar das Mausoleum von Erzherzog Karl II. und seiner Frau Maria. Ein Mausoleum ist ein großes, prächtiges Grabmal. In diesem hier sind aber nicht nur Karl und Maria begraben, sondern auch einige ihrer Kinder und Enkelkinder. Gebaut haben dieses Grabmal italienische Künstler in einem Baustil, den man Renaissance nennt. Eine Besonderheit sind die kleinen vergoldeten Messingsäulen, die sogar als Musikinstrumente verwendet werden können. Du kannst die Ausstellungsbegleiterin, den Ausstellungsbegleiter oder das Aufsichtspersonal bitten, Dir das einmal vorzuführen.

Wenn Du nun dem linken Seitenschiff entlang Richtung Ausgang gehst, kommst Du zu einer Glaswand, hinter der sich die Gnadenkapelle befindet. Solltest Du noch Lust haben, kannst Du Dir in dieser Kapelle das Gnadenbild anschauen, das jetzt dort aufbewahrt wird.

13 Bischofskapelle



Der nächste Ausstellungsraum, den Du betrittst ist die Bischofskapelle. Diesen Namen hat sie von den Abbildungen der steirischen Bischöfe, die Du hier findest. Einer dieser Bischöfe ist auch auf einem dort angebrachten Grabstein zu sehen. Sein Name ist

NITRAM RENNERB red „REMMAHREZTEK“



Du liebe Güte, da hat schon wieder einmal Kiki ihre Finger im Spiel gehabt. Kannst Du herausfinden, wie dieser Bischof richtig geheißen hat? (Ein kleiner Tip: Nimm einen Spiegel zur Hand und lege ihn an den Namen an!) Schreib seinen richtigen Namen unten auf!



Du weißt vielleicht, daß Ketzer Menschen sind, die eine von der Lehre abweichende Meinung vertreten. Innerhalb der katholischen Kirche wurden anfangs jene Gläubigen so bezeichnet, die heute Protestanten genannt werden und der evangelischen Kirche, die von Martin Luther begründet wurde, angehören. Sie wurden sehr lange von der katholischen Kirche nicht anerkannt. Die Zeit, in der sie um die Anerkennung ihres Glaubens kämpfen mußten, nennt man Gegenreformation. Der oben genannte Bischof hat in dieser Zeit gelebt und wollte die evangelische Kirche nicht dulden. Deshalb hat er einen so eigenartigen Beinamen bekommen. Er und seine Vorgänger im Amt des Bischofs sind in der Bischofskapelle abgebildet. Solche Bilder werden auch Portraits genannt. Als diese Bischöfe lebten, gab es noch keinen Fotoapparat, so hat man die Menschen einfach gemalt. Das war natürlich sehr teuer und zeitaufwendig. Bruder Bernward, ein in Seckau lebender Mönch, auf den wir später noch zurückkommen werden, hat ein Selbstportrait von sich angefertigt. Du siehst es hier abgebildet. Vielleicht möchtest auch Du von Dir selbst ein Portrait zeichnen. Verwende dafür das freie Feld neben der Abbildung Bruder Bernwards.



Du findest in diesem Raum auch viele verschiedene Gegenstände, die Du wahrscheinlich fast alle schon einmal in der Kirche gesehen hast. Bei der hl. Messe befindet sich in einem Kelch das Blut Christi, im anderen der Leib Christi, die sogenannte Hostie, die dann in der Monstranz aufbewahrt wird. Hier siehst Du einige besonders schöne Kelche und Monstranzen. Ein Teil davon wurde von Bruder Bernward angefertigt, der sehr lange Goldschmied in Seckau war. Jetzt ist er bereits in Pension, erzählt aber immer gern von seiner Arbeit. Einen seiner Kelche hat Papst Johannes Paul II. bei seinen beiden Besuchen in Österreich für die Feier der heiligen Messe verwendet.

14 Engelkapelle



Wenn Du jetzt noch ein Stück in Richtung Ausgang gehst, erreichst Du über eine kleine Treppe die sogenannte Engelkapelle. Herbert Boeckl, ein Maler unseres Jahrhunderts, hat diese Kapelle mit Fresken – das sind Malereien auf noch nassem Verputz – versehen. Die Figuren, die er darstellt, werden in der „Geheimen Offenbarung“ beschrieben. Es ist dies das letzte Buch der Bibel, in dem sehr viel von Engeln, die vom Himmel herabkommen, die Rede ist.



Unten sind einige Darstellungen aus der Engelkapelle abgebildet. Daneben findest Du ein paar Sätze, die aus der „Geheimen Offenbarung“ stammen. Vielleicht schaffst Du es, die Bibelstellen den richtigen Abbildungen zuzuordnen. Natürlich hat sich auch hier Kiki wieder ihren Spaß mit mir erlaubt. Sie hat ein Bild dazugeschummelt, daß nichts mit der Bibel zu tun hat, es ist dies eine Abbildung des hl. Rochus, der auch in der Engelkapelle dargestellt ist. Sei bitte so freundlich und bezeichne dieses Bild mit einem Kreis!

Dann sah ich eine Wolke. Auf der Wolke thronte einer, der ... trug ... eine scharfe Sichel in der Hand. (Offb 14,14)



Dort sah ich eine Frau auf einem ... Tier sitzen, ... das sieben Köpfe hatte. (Offb 17,3)



... und mitten unter den Ältesten stand ein Lamm; es ... hatte sieben Augen ... (Offb 5,6)

...rings um den Thron waren vier Lebewesen Das erste Lebewesen glich einem Löwen, das zweite einem Stier, das dritte sah aus wie ein Mensch und das vierte glich einem fliegenden Adler. (Offb 4, 6-7)



... eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger ... (Offb 12,1-2)



Welches Bild habe ich dazugeschummelt?

Auf Wieder- sehen in Seckau



Mit dem Besuch der Engelkapelle ist unser Ausstellungsrundgang nun beendet. Kiki und ich hoffen, es hat Dir bei uns in Seckau gefallen und Du hast vielleicht Lust, irgendwann mit einer Freundin oder einem Freund wiederzukommen.

Vielleicht möchtest Du ja auch an einem unserer Ausstellungs-Workshops teilnehmen oder dann und wann einen Aktionsnachmittag zur Ausstellung besuchen. Auch Deine Schulklasse kann sich jederzeit zu einer eigens auf die Bedürfnisse der SchülerInnen zugeschnittenen Führung anmelden. Mach Deine Eltern und Deinen Lehrer oder Deine Lehrerin darauf aufmerksam und bitte sie sich bei uns zu melden.

Möglicherweise hast Du sogar Lust darauf bekommen, unser Abteigymnasium zu besuchen. Informationsmaterial bekommen Du und Deine Eltern gerne bei uns in der Abtei.

Zum Schluß bitte ich Dich noch, die richtige Antwort auf jene Frage, die Dir Kiki unten stellt, auf die Antwortkarte zu schreiben. Du kannst diese dann entweder gleich bei Deinem Ausstellungsbesuch hier in Seckau an der Ausstellungskassa oder im Klosterladen abgeben oder mir die Karte einfach per Post zuschicken.

Unter allen richtigen Einsendungen werden im November 1999 drei Karten gezogen. Sollte Deine dabei sein, darfst Du im Jahr 2000 an einem Kinderworkshop Deiner Wahl in Seckau gratis teilnehmen.

Sollte es Dir in Seckau besonders gut gefallen haben oder aber überhaupt gar nicht, dann würde ich mich sehr darüber freuen, wenn Du mir, Kiki oder uns beiden einen Brief schreiben würdest. Du hast auch die Möglichkeit, die Rückseite der Antwortkarte unten zu verwenden, um uns mitzuteilen, wie es Dir hier in Seckau gefallen hat. Jetzt wird es allerdings Zeit, daß wir uns voneinander verabschieden.

Schön daß Du da warst und auf Wiedersehen in Seckau!

Ich bin sicher, Du hast alle in dieser Broschüre gestellten Rätsel und Aufgaben richtig gelöst. Auf eine der Aufgaben hätte ich gerne eine Antwort. Ist Deine Antwort richtig, darfst Du, falls Du als Gewinner gezogen wirst, nächstes Jahr gratis an einem Kinderworkshop Deiner Wahl in Seckau teilnehmen. Viel Glück!

Folgende Frage solltest Du richtig beantworten:

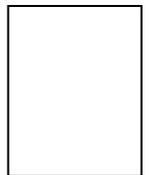
In einem unserer Ausstellungsräume waren an die Wand nicht die Worte

„Im Aapfel war der Wurm...“

geschrieben, sondern

.....

Danke, daß Du mitgemacht hast! Bis bald, Deine Kiki und Dein Placidus!



An
P. Placidus und Kiki

Abtei Seckau
8732 Seckau